

Bewegtes Jahr 2008 für Gesamtbranche unter dem Strich positiv / Verpackungen behaupten sich / Hersteller technischer Teile leiden / Entwicklung in 2009 unwägbar / GKV-Präsident Dr. Proske: Keine Schwarzmalerei!

„2008 war für die Kunststoff verarbeitenden Unternehmen in Deutschland ein sehr bewegtes Jahr. Dennoch war die Entwicklung unserer Branche insgesamt besser als die vieler anderer Wirtschaftszweige“, berichtete GKV-Präsident Dr. Reinhard Proske auf der traditionellen Pressekonferenz des Gesamtverbandes Kunststoffverarbeitende Industrie e.V. (GKV, D-60329 Frankfurt; www.gkv.de) am Aschermittwoch in Frankfurt am Main. Und in der Tat stieg trotz des Konjunktur-Absturzes im vierten Quartal der Umsatz der Branche im Gesamtjahr noch einmal um 2 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 54 Mrd EUR.

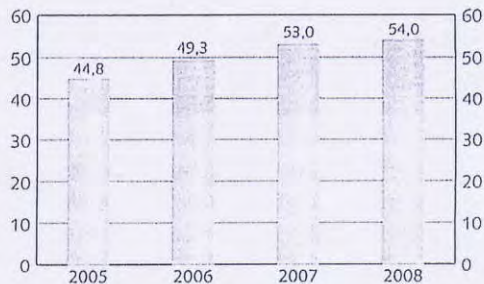
Damit liegt die Kunststoff-Verarbeitung weiterhin über der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes, das um 1,3 Prozent zunahm – wenn auch damit nicht mehr ganz so stark wie traditionell gewohnt. Ins Kontor schlug diesmal aber vor allem, dass der Export erstmals seit langer Zeit rückläufig war. Der Wert sank um 1 Prozent auf 19,2 Mrd EUR, wobei auch hier nach einem stabilen Verlauf in den ersten neun Monaten das vierte Quartal sehr heftig – meist im zweistelligen Prozentbereich – nach unten ausschlug.

Eine konkrete Aussicht für 2009 sei in der derzeitigen Lage nicht zu geben, so Dr. Proske zur aktuellen Situation. Zwar liege nach dem drastischen Absturz der letzten Monate die Vermutung nahe, dass es bald wieder aufwärts gehen müsse. Andererseits seien die mit der Finanzkrise verbundenen Gefahren nicht richtig einzuschätzen: „Ich glaube aber fest daran, dass unsere Branche aufgrund ihres außergewöhnlichen Innovationspotenzials auch diese Krise meistern wird.“ Sich

in Schwarzmalerei zu ergehen, sei sicher das Verkehrteste, was man tun könne.

Wenn auch der Umsatz in 2008 noch zulegte, blieb die verarbeitete Kunststoff-Menge mit 12,9 Mio t auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Die Produktion weise eine schwarze Null aus, so Dr. Proske. Da der Trend zur Verringerung des Materialeinsatzes gerade bei den Kunststoffen aber ungebrochen sei, bedeute dies letztlich dennoch die Herstellung von mehr Endprodukten. Zugelegt hat auch die Beschäftigung, mit 292.000 Mitarbeitern stieg die Zahl um 2,9 Prozent. Ebenfalls waren mit 2.890 Betrieben rund 4 Prozent mehr als noch 2007 registriert.

Deutsche Kunststoff-Verarbeitung
Umsatzentwicklung 2005 - 2008 (in Mrd EUR)



Ab sofort informiert KI Sie noch umfassender:

Überall dort, wo „bewegte Bilder“ einen besonderen Zusatznutzen bieten können, wird KI künftig auch Filmbeiträge produzieren und damit die bewährte Berichterstattung im Internet ergänzen.

Den Auftakt macht die aktuelle Jahres-Pressekonferenz des GKV am Aschermittwoch in Frankfurt am Main, in der über die Ergebnisse und die Aussichten der deutschen Kunststoff verarbeitenden Industrie berichtet wird. KI TV dokumentiert die Reden des Präsidenten und die Präsentation der Zahlen durch den Geschäftsführer. Zusätzlich befragte KI TV Vertreter der GKV-Trägerverbände zur Situation der Branchenzweige Verpackungen, Technische Teile, Baubedarf und Konsumprodukte sowie Composites.

Alle Beiträge auf einen Blick: www.kiweb.de/tv

www.kiweb.de/tv

Kunststoff-Verpackungen glänzen mit 6 Prozent Zuwachs

Obwohl auch die Hersteller von Kunststoff-Verpackungen in Q4 Rückgänge zu spüren bekamen, sind sie mit einem Umsatzplus von 6 Prozent im Gesamtjahr auf 13,1 Mrd EUR der Spitzenreiter der Teilbranchen in der verarbeitenden Industrie. Hier wuchs sogar auch die eingesetzte Menge um 3 Prozent auf 4,1 Mio t. Der Großteil der Verpackungen geht in die Segmente Lebensmittel und Konsumwaren. Beide sind relativ unanfällig für Konjunkturschwankungen. Zugleich sind weiterhin Substitutionen anderer Materialien zu verzeichnen.

Bemerkbar mache sich die Wirtschaftskrise dagegen bei den Industrieverpackungen, bestätigt *Ulf Kelterborn*, Hauptgeschäftsführer des zuständigen GKV-Trägerverbandes **IK Industrievereinigung Kunststoffverpackungen e.V.** (D-61348 Bad Homburg; www.kunststoffverpackungen.de), im Interview mit KI TV. Insbesondere die Produktionsrückgänge in der Automobil- und der Chemie-Industrie drücken die Geschäfte der Hersteller von Industrieverpackungen wie Trans-



Michael Rathje, Hauptgeschäftsführer des GKV, stellte die Zahlen für das Jahr 2008 vor. (Foto: KI)

portkisten, Fässern oder IBCs teils deutlich. Dennoch ist der Branchenzweig weiterhin vergleichsweise stabil.

Baubedarf im Jahr 2008 mit leicht positiver Entwicklung

Die Hersteller von Kunststoff-Produkten für den Bausektor schlossen das Jahr 2008 ebenfalls noch mit einem leichten

Umsatzplus von 2,5 Prozent auf 11,4 Mrd EUR ab. Die verarbeitete Menge stagnierte jedoch bei 3,2 Mio t. Anders als bei den weiteren Bereichen, die teils von einem sehr hohen Zuwachs-Niveau aus 2007 kamen, ist die Vergleichsebene für den Bau aus dem Vorjahr wie auch aus den Jahren davor allerdings relativ schwach.

Interessanterweise konnte die Baubedarfs-Zulieferung aber gerade in Q4 zulegen, als die anderen Sektoren bereits allesamt Schwächen zeigten. Hier macht sich wohl die Abarbeitung von Auftragsüberhängen bemerkbar, wie sie der **Zentralverband des Deutschen Bauhauptgewerbes e.V.** (ZDB, D-10117 Berlin; www.zdb.de) bereits im Dezember feststellte. Der bisherige Start in das neue Jahr lässt aber auch keine Jubelstürme mehr zu. Unter anderem ist in den Exportgeschäften die große Schwäche der in den letzten Jahren zu Hoffnungsträgern avancierten osteuropäischen Länder spürbar. Andererseits besteht Hoffnung im bislang stabilen Renovierungssektor sowie aufgrund der Konjunktur-Förderpakete der Bundesregierung.

Kunststoff-Konsumwaren blieben positiv stabil

Um knapp 2 Prozent wuchs auch der Umsatz der Hersteller von Kunststoff-Waren für Haushalt, Konsum und Freizeit auf nun 16,4 Mrd EUR. Die verarbeitete Menge stagnierte jedoch auch hier. Ausgaben für den privaten Konsum würden auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten kaum eingeschränkt. Dies zeige jedenfalls die Erfahrung aus vergleichbaren Situationen, so Dr. Proske.

„Die zentrale Konsumgüter-Messe „Ambiente“ Mitte Februar in Frankfurt am Main stärkt diesen Eindruck“, bestätigt *Peter Maschke*, Vorsitzender des **Industrieverbands Halbzeuge und Konsumprodukte aus Kunststoff e.V.** (pro-K, D-60329 Frankfurt; www.pro-kunststoff.de) und GKV-Vizepräsident. Ganz entziehen könne man sich den konjunkturellen Stürmen zwar nicht, aber die Geschäfte liefen auch aktuell erstaunlich robust, so Maschke im KI TV-Interview zur Lage des Branchenzweiges.

Steiler Absturz der Hersteller von technischen Teilen

Am härtesten von der teils desolaten Situation in der Automobil-Industrie getroffen wurden und werden – natürlich – die Hersteller von technischen Teilen aus Kunststoff. Die Elektro-Industrie zeigte sich zwar relativ stärker als der Autosektor oder das kleinere Segment Maschinenbau, konnte letztlich aber ebenfalls kaum etwas retten. Insofern machte sich das katastrophale Q4 auch für das Gesamtjahr 2008 bei den technischen Teilen bereits deutlich bemerkbar: Im Dezember alleine sackte der Umsatz um 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr ab. Die verarbeitete Menge sank so über alles um 3 Prozent auf 2,5 Mio t, der Umsatz um 3,5 Prozent auf nun 12,3 Mrd EUR.

Und die drastischen Einbrüche machen dem Branchenzweig weiterhin zu schaffen. Durch die seit Jahren immer dünner werdenden Margen, die die OEMs den Zulieferern in der Kostenzwinge übrig gelassen haben, haben viele Unternehmen kaum Rücklagen bilden können. Aus dem Bereich werden nun entsprechend besonders harte Ringkämpfe mit den Banken um Zwischenfinanzierungen gemeldet. Die umfangreiche Kurzarbeit könnte bald schon auch in vielen nicht gewollten Freisetzung enden, prognostiziert *Rainer Zies*, stellvertretender Vorsitzender des entsprechenden GKV-Trä-

gerverbandes TecPart – Verband Technische Kunststoff-Produkte e.V. (D-60329 Frankfurt; www.tecpart.de), im Interview mit KI TV.

Auftragsbestand und Auslastung 2009 deutlich gesunken

Zur aktuellen Lage der deutschen Kunststoff verarbeitenden Industrie berichtete *Michael Rathje*, Hauptgeschäftsführer des GKV, aus den Ergebnissen der traditionellen Verbandsumfrage zum Jahresbeginn unter den Mitgliedsunternehmen, dass der Auftragsbestand deutlich gesunken sei. In den Vorjahren reichte dieser im Mittel 7,8 beziehungsweise 7,9 Wochen lang in die Zukunft. Im begonnenen Jahr 2009 sind es gerade noch 6,5 Wochen.

Auch die Auslastung der Mitarbeiter hat drastisch abgenommen. Zu Beginn des Boomjahres 2007 lag sie bei 84,5 Prozent, zum etwas beruhigteren Jahresbeginn 2008 immerhin noch bei ebenfalls guten 82,2 Prozent. Aktuell aber erreicht sie nur noch einen Wert von im Schnitt 73 Prozent. Kombiniert man dies mit dem schwindenden Auftragsbestand, lässt sich jedenfalls für die nahe Zukunft kaum Gutes erahnen.

Und folgerichtig rechnen 58 Prozent der GKV-Unternehmen mit Umsatzrückgängen in diesem Jahr, 24 Prozent mit stabilen und nur noch 18 Prozent mit steigenden Erlösen. Das Vorjahresbild hat sich damit nahezu umgekehrt. Klar, dass



Warnte vor Schwarzmalerei: GKV-Präsident Dr. Reinhard Proske (Foto: KI)

sich dies auch in den Ertragserwartungen niederschlägt, wo 34 (2008: 15) Prozent der Unternehmen Minderungen voraussehen. Als Zeichen der Zuversicht ist da wohl zu werten, dass immerhin 55 Prozent stabile Erträge erwarten. Die Unternehmen sehen sich offensichtlich nicht allzu schlecht aufgestellt für die Dinge, die kommen mögen.

„Die Krisen-Banken versuchen sich auf Kosten der Realwirtschaft zu sanieren“

Klare Worte fand Dr. Proske zum aktuellen Verhalten der Banken und Versicherer. Angesichts der eigenen bedrängten Lage schraubten viele Banken und Versicherungsunternehmen die Risiko-Bewertungen in eine völlig unangemessene Höhe. Viele aussichtsreiche, innovative Projekte gerade der mittelständischen Industrie könnten daher zurzeit nicht mehr finanziert werden. Selbst kerngesunde Unternehmen kommen damit in die Gefahr von Liquiditäts- und Materialengpässen, weil Kreditlinien pauschal gekürzt und Lieferausfall-Versicherungen ohne jede Einzelfall-Prüfung abgelehnt werden.

Es sei mehr als widersinnig und fatal für die Konjunktur, wenn sich diejenigen, die vom Staat teils „aberwitzige Summen“ zur Rettung aus selbst verschuldeten Schiefslagen bekämen, so auf Kosten der Realwirtschaft sanieren wollten. Nötig seien daher dringend Maßnahmen, die sich auf die produzierende Wirtschaft konzentrieren und dort eingreifen, wo konkrete Werte geschaffen werden. Die Hilfen müssten „weg von den Banken hin zum Mittelstand“ verlagert werden, so die GKV-Forderung.

WVK bündelt Interessen der Kunststoff-Industrie

Um dieser und weiteren wichtigen Forderungen der gesamten Kunststoff-Industrie noch mehr Nachdruck verleihen zu können, hat sich der GKV entschlossen, gemeinsam mit dem Verband der Kunststoff-Erzeuger, **PlasticsEurope Deutschland**, und dem Verband des Kunststoff-Maschinenbaus, **VDMA Fachverband Kunststoff- und Gummimaschinen**, die neue **Wirtschaftsvereinigung Kunststoff (WVK)** zu gründen. Die WVK sei bereits jetzt Mitglied im **Bundesverband der deutschen Industrie (BDI)**, wo die unterschiedlichen Ausschüsse mit Vertretern der Verbände besetzt werden.

Auch zur Bundestagswahl im Herbst werde derzeit ein Positionspapier erarbeitet, unter anderem zu den Themen Energie- und Ressourcen-Effizienz, Verbraucherschutz, Bildung und Wissenschaft sowie eben auch die Mittelstandsfinanzierung. Am 18. Juni 2009 wird die erste Jahrestagung der WVK in Frankfurt am Main stattfinden.

Es bleibe zu hoffen, sagte Dr. Proske, dass sich die wirtschaftliche Lage bis dahin bessert. Im Falle der Erholung jedenfalls könne die Kunststoff-Verarbeitung wie auch die gesamte Industrie zuversichtlich sein. Egal ob Klimawandel, Ressourcen-Knappheit oder Energie-Effizienz, die polymere Erfolgsstory werde so oder so weitergehen. Dr. Proske weiter: „Kunststoff wird zur Lösung dieser Zukunft weisenden Fragen mehr denn je benötigt.“

KI TV: Komplette Rede von Dr. Reinhard Proske und Präsentation von Michael Rathje im Video-Stream und **e-Service:** GKV-Präsentation mit Charts zur Statistik und zur Verbandsumfrage unter www.kiweb.de/212810

KI TV: IM INTERVIEW

Vertreter der Fachverbände zur Lage der Zweigbranchen



„Banken und Versicherungen bedrohen die Liquidität der Kunststoff-Verpacker.“

Ulf Kelterborn

Geschäftsführer IK

Beitrag online: www.kiweb.de/212872



„Eine Erholung für Mitte 2009 zu prognostizieren, wäre gewagt.“

Rainer Zies

Stv. Vorsitzender TecPart

KI-TV: www.kiweb.de/212875



„Beim Baubedarf und den Konsumwaren geht es noch vergleichsweise gut.“

Peter Maschke

Vorsitzender Pro-K

KI-TV: www.kiweb.de/212873



„Die Produktionsmenge wuchs in 2008 in geringerem Umfang als im Vorjahr.“

Dr. Elmar Witten

Geschäftsführer AVK

KI-TV: www.kiweb.de/212874